

Zuchtstandbeschreibung Deutsche Modeneser

- keine Zugeständnisse in den Hauptrassemerkmalen
- o leichte Zugeständnisse in den Hauptrassemerkmalen
- + große Zugeständnisse in den Hauptrassemerkmalen

Gazzi

Schwarz: (-)

Kurze gerundete Körper und gute Standhöhe sind vorhanden. Auch an Farbe und Lack müssen höchste Ansprüche gestellt werden. Letzterer sollte grün schimmern. Verbesserungswürdig sind allerdings noch Kopfpunkte und Halsadel. Orangerote Iriden und dunkler Augenrand müssen für sg-Bewertung vorhanden sein. Auf satte Schwingenfarbe ohne Saumansatz ist zu achten.

Andalusierfarbig: (-)

Durch die Verbindung zu den Schwarzen können an Figur und Stand zwar auch sehr hohe Anforderungen gestellt werden, aber der Züchterkreis der andalusierfarbigen Gazzi ist eher klein. Die Kopffarbe ist blauschwarz, ebenso der Schwanz. Die Schildfarbe wird blauschieferfarbig gefordert, wobei die Schildfedern möglichst breit und von einem schwarzen Saum umschlossen werden sollen. Das Schild soll nicht fleckig wirken, Rosteinlagerungen stufen stark zurück. Die Schwingen sollten nicht zu sehr aufhellen. Bei der Bewertung sollten aber die Schwierigkeiten der Andalusierfarbe in Verbindung mit der Gazzzeichnung Beachtung finden.

Blau ohne Binden: (-)

Höchste Ansprüche können an kurzer, abgerundeter Figur und Standhöhe, sowie an die Kopfpunkte gestellt werden. Farblich wird ein reines Taubenblau mit möglichst dunklem Schwung und ohne Rosteinlagerungen im Bindenbereich verlangt. Die 0,1 haben geschlechtsgebunden eine dunklere Schildfarbe, die aber auch nicht zu wolzig sein sollte. Tiere mit bräunlichen Schwingen können kein sg mehr erreichen. Zu verbessern ist weiterhin die Halsform und -führung. Gerade die 1,0 sind teils zu stark im Hals. Auch sollte der Hals gerade geführt werden. Weiterhin muss die Größe und Laufstärke beachtet werden, hier ist zum Teil die Obergrenze erreicht.

Blau mit schwarzen Binden: (-)

Wie bei den Hohlblauen können auch hier höchste Ansprüche an Figur, Standhöhe und Kopfpunkte gestellt werden. Aber auch hier müssen wir die Größe im Auge behalten. Farblich gibt es kaum Beanstandungen. Die Binden sollten gut getrennt und langgezogen sein. Die Flügellage und Rückenabdeckung lässt teilweise Wünsche offen.

Blaugehämmert: (-)

Sehr gute Formen und dazu passende Hals- und Lauflänge sind vorhanden. Kritikpunkte sind immer im Hämmersbild zu finden, entweder zu offen oder zu voll/dicht. Die ideale Hämmernung wird durch zwei gut getrennte und scharf abgegrenzte, nicht zu große Ovale im oberen Teil der Feder erreicht. Die Federspitze muss im Fall der Blaugehämmerten ausreichend blau gefärbt sein. Die Schwungfarbe sollte so dunkel wie möglich sein. Rosteinlagerungen stufen in der Benotung zurück.

Blau-Dunkelgehämmert: (-)

Neuer Farbenschlag bei dem aber auch sehr hohe Anforderungen an Figur und Stand gestellt werden können. Sie zeigen die dichte Form der Hämmernung. Dabei sollen die Schildfedern nur noch eine Pfeilspitz- oder saumartige Zeichnung aufweisen. Demzufolge ist zu viel Körperfarbe (blau) im Schild hier fehlerhaft.

Dunkel: (-)

Ebenfalls ein neuer Farbenschlag. Auf dem Schild sollte die Körperfarbe verdrängt sein und die Schildfarbe sollte somit gleichmäßig dunkel erscheinen. Einzelne Aufhellungen im Bug- oder Bindenbereich sind, wenn sie nicht zu großflächig sind, noch zu tolerieren.

Blau mit bronze Binden: (o)

Sprechen in Form und Standhöhe an. Kritikpunkte gibt es immer noch in den Kopfpunkten und Halseleganz. Blickfang ist die Bindenfarbe. Sie wird kastanienbraun und rein, d.h. ohne pfeffrige Einlagerungen verlangt und muss mit einem schwarzen Bindensaum abschließen. Eine zu lehmige Bindenfarbe stuft daher auf Note g zurück. Auch die Schildfarbe sollte unbedingt rein verlangt werden. Probleme bereiten in letzter Zeit die Augenränder, diese müssen dunkel und unauffällig sein.

Blau-bronzegehämmert: (o)

Auch bei den Blau-bronzegehämmerten finden wir typhafte Figuren. Wünsche sind in der gleichmäßigen Schildzeichnung natürlich immer zu finden. Die beiden kastanienbraunen Ovale auf der Feder müssen zur Federspitze hin mit einem schwarzen Saum abschließen. Die Federspitze selbst ist hellblau. Fehlt dieses erhalten wir eine für diesen Farbenschlagn fehlerhafte Saumanlage statt der geforderten Hämmerung. Weiterhin muss wie bei den Vorgenannten an Kopfpunkten und Halsadel gearbeitet werden.

Rot: (-)

Kurze und abgerundete Körper, sowie gerundete Köpfe sind vorhanden. In den Hälsen sollten sie schlanker und eleganter werden, sowie eine feste Halsfeder vorweisen. Verlangen müssen wir ein reines und sattes Rot, wobei Schwingen- und Schwanzfarbe nicht absetzen sollten. Die Ortfedern sollten dabei möglichst durchgefärbt sein. Eine blaue Schwanz- oder Keilfarbe ist nicht zu tolerieren. Weiterhin ist auf eine reine Schnabelfarbe und blasse und auch feine Augenränder zu achten.

Gelb: (-)

Zu sehen sind kurze und runde Figuren, ansprechende Standhöhe und schöne Kopfpunkte, wobei auf typhaften Schnabel (Einbau und Substanz) zu achten ist. Verlangt wird ein helles gleichmäßiges Gelb. Schwingen- und Schwanzfarbe sollten nicht absetzen, Ortfedern durchgefärbt. Probleme bereitet auch die weiche, bzw. haarige Bindenfeder bei diesem Farbenschlagn, sowie die lose Halsfeder. An eine intensivere Augenfarbe muss gearbeitet werden.

Schwarz mit weißen Binden: (+)

Selten gezeigter Farbenschlagn. Sollten kürzer und runder im Körper und in den Köpfen zumindest substanzvoller werden. Hier müssen große Zugeständnisse gemacht werden. Farb- und Bindenreinheit sollte entsprechend unserer Bewertungsreihenfolge eingeordnet werden.

Blau mit weißen Binden: (+)

Sind in wenigen Zuchten vorhanden, zeigen aber recht gute Figuren. An substanzvollen Köpfen ist nach wie vor zu arbeiten. Die Binden sollten möglichst lang und getrennt sein und müssen mit einem schwarzen Saum abschließen. Zu zackige Binden sind unerwünscht. Weiterhin ist auf dunkle Augenränder zu achten.

Rot mit weißen Binden: (+)

Sehr seltener Farbenschlagn, wurde auf Hauptsonderschauen der letzten 10 Jahre nicht gezeigt. Zu arbeiten ist vorrangig an den Hauptrassemerkmalen, also kurze Körper, runde Köpfe, passende Standhöhe. Danach ist Farb- und Bindenreinheit einzuordnen.

Gelb mit weißen Binden: (+)

Wie die Vorgenannten wurde auch dieser Farbenschlagn in den letzten 10 Jahren auf Hauptschauen nicht mehr gezeigt. Somit sind auch hier große Zugeständnisse in den Hauptrassemerkmalen zu machen.

Dunkel-bronzeschildig: (+)

Selten gezeigter Farbenschlag, aber mit recht guter Körperfülle vorhanden. Die Köpfe sollten noch substanzvoller werden. Die Kopf- und Schwanzfarbe entspricht der der gesäumten Variante. Schwingenfarbe sollte möglichst dunkel sein. Bronzeinlagerungen im Schwung sind Farbstoffreserven. Das Flügelschild wird rehbraun verlangt und darf nicht zu hell werden. Weiterhin muss das Schild rein, d.h. ohne Saumansatz, sein.

Dunkel-bronzeschildiggesäumt: (o)

Sind in kleinen, aber beständigen Kollektionen anzutreffen. Sie zeigen recht gute Brustbreite und -rundung, sollten aber dennoch kürzer im Rücken werden. Auch an Standhöhe und Halsadel ist noch zu arbeiten. Auf eine dunkle Kopffarbe ist zu achten. Die Schildfarbe wird kastanienbraun verlangt und bereitet wenig Probleme. Auf breite Schildfedern mit umlaufendem dunklen Saum ist hinzuwirken. Ein blauer Vorsaum ist fehlerhaft. Weiterhin sollte auf unauffällige (d.h. dunkle) Augenränder geachtet werden.

Ocker-sulfurschildig: (+)

Seltener Farbenschlag, sollte mit Nachsicht bewertet werden. In Standhöhe und Halslänge sollten sie zulegen. Maske und Schwanz sind graublau, die Schwingen sind innen gelblich und sollen dunkel auslaufen. Anzustreben ist eine hellgelbe, möglichst reine Schildfarbe.

Ocker-sulfurschildiggesäumt: (+)

Auch selten gezeigter Farbenschlag, sollte ebenfalls mit Nachsicht bewertet werden. In Standhöhe und Halslänge sollten sie zulegen. Maske und Schwanz sind graublau, die Schwingen sind innen gelblich und sollen dunkel auslaufen. An die Saumanlage sollten keine allzu hohen Forderungen gestellt werden.

Blau-hellschildiggesäumt: (+)

Relativ junger Farbenschlag und noch selten anzutreffen. Es sollten vorrangig die Hauptrassemerkmale, wie Standhöhe und Kopfrundung gefestigt werden. An Schildfarbe und Säumung sollten noch keine zu hohen Forderungen gestellt werden.

Rot-hellschildiggesäumt: (+)

Seltener Farbenschlag. Zeigen dennoch recht gute abgerundete Figuren, sollten aber in der Standhöhe, Halslänge und Kopfpunkten noch zulegen. Rot sollte die Maske, Schwanz und Keil sein. Die Schwingen sollen nicht zu hell sein und genügend Farbstoff vorweisen. Auf eine breite Schildfeder mit möglichst markanten, umlaufenden Saum sollte Wert gelegt werden.

Gelb-hellschildiggesäumt: (+)

Ebenfalls wie die Vorgenannten unter den Raritäten einzuordnen. An Körpergröße, Standhöhe und Halslänge muss weiter gearbeitet werden. Maske, Schwanz und Keil sollen intensiv gelb gefärbt sein. Auch die Schwingen müssen noch Farbstoff vorweisen. Letztendlich sollte die namensgebende Flügelschildzeichnung klarer werden.

Blaufahl ohne Binden: (o)

Zeigen recht gute Figuren, Standhöhe und Halslänge. Dennoch sollte an Eleganz und Ausstrahlung weiter gearbeitet werden. Das betrifft auch die Kopfrundung. Schnabellänge und Randfarbe sollte man Beachtung schenken. Farblich wird ein gleichmäßiges, helles und zartes Blaufahl gewünscht. Die Schwingen- und Schwanzfarbe darf aber nicht zu hell werden und sollte möglichst satt sein. Der Schwanz zeigt eine dunkle Schwanzquerbinde.

Blaufahl mit dunklen Binden: (o)

Gute Figuren, passende Standhöhe und Halslänge sind vorhanden. Jedoch sollten auch sie eleganter im Typ werden. Farblich gilt das Gleiche wie bei den Vorgenannten. Auf dunkle Binden ohne Rosteinlagerungen muss Wert gelegt werden.

Blaufahl-gehämmert: (o)

Figürlich und farblich sind sie recht gut aufgestellt. Auf ein gleichmäßiges Hämmerungsbild, nicht zu voll und nicht zu leer, und ohne Rosteinlagerungen ist großer Wert zu legen.

Blaufahl-dunkelgehämmert: (o)

Neu hinzugekommener Farbenschlag, bisher auf Hauptsonderschauen noch nicht gezeigt. Figürlich und farblich gilt das Gleiche wie bei den Blaufahl-gehämmerten. Die Körperfarbe sollte auf dem Schild soweit verdrängt sein, dass nur noch Pfeilspitzezeichnung oder gar Saumanlage zu sehen ist. Alles andere kann nicht als dunkelgehämmert gelten.

Blaufahl mit sulfur Binden: (+)

Bisher wenig gezeigter Farbenschlag, sollte daher mit Nachsicht bewertet werden. Dennoch sind recht gute Figuren schon vorhanden. Farblich analog zu den Vorgenannten sollten sie ockergelbe Binden zeigen, die einen dunklen Saum haben.

Blaufahl-sulfureschuppt: (+)

Neuer Farbenschlag (Anerkennung im Jahr 2014) und bisher der einzige geschuppte Farbenschlag. Figürlich konnte man mit den Tieren im Vorstellungsverfahren recht zufrieden sein. Jetzt gilt es den Typ zu festigen. Auf dem Schild wird beidseitig des Federschaftes ein ockergelbes Oval verlangt, das von einem dunklen Saum umgeben ist. Das Federende zeigt ein Dreieck in der Körperfarbe (blaufahl). Um das zu gewährleisten ist auf breite Schildfedern zu achten. Zu hoffen bleibt, dass dieser Farbenschlag seine Anhänger findet und nicht nur einen Platz in der Farbenschlagsliste einnimmt.

Braunfahl ohne Binden: (o)

Die hohlige Variante der Braunfahlen ist bisher nicht sonderlich in Erscheinung getreten. Die Flügelschilder sollen ein helles gleichmäßiges Graubraun zeigen. Maske, Schwanz und Keil sind dunkler. Schwingen möglichst graubraun gefärbt.

Braunfahl mit bronze Binden: (o)

Sind in kleinen, aber beständigen Kollektionen anzutreffen und sind figürlich in Ordnung. Bei der Standhöhe ist noch Luft nach oben. An eleganten Hälsen mit fester Feder muss weitergearbeitet werden. Eine gleichmäßige Schildfarbe sollte verlangt werden. Jedoch ist zu beachten, dass die Braunfahlen durch die Sonneneinstrahlung ausbleichen, das macht sich vor allem in den Schwingen bemerkbar und sollte mit Nachsicht bewertet werden. Die Bindenfarbe sollte rötlich braun sein und mit einem dunkelbraunen Saum abschließen. Probleme bereitet die geforderte orangefarbene Augenfarbe, die genetisch bedingt eigentlich nicht zu erreichen ist. Trotz alledem sollte in diese Richtung gearbeitet werden und es sollte zumindest ein roter Ring um die Pupille erkennbar sein. Eine Neigung hin zum reinen Perlauge ist abzulehnen.

Braunfahl-bronzegehämmert: (o)

Sind auch wie ihre bindigen Verwandten in eher kleinen Kollektionen anzutreffen. An mehr Standhöhe und Halsadel muss weiter gearbeitet werden. Farblich gilt das Gleiche wie bei den Vorgenannten. Um der Zeichnung ausreichend Platz zu bieten ist auf eine breite Schildfeder Wert zu legen.

Rotfahl mit roten Binden: (-)

Bestechen mit kurzen Formen, gute Standhöhe und ansprechenden Kopfpunkten. An einer reinen Schildfarbe muss weiter gearbeitet werden, sie darf nicht zu lehmig wirken. Kopf- und Bindenfarbe sollten übereinstimmen. Schimmelige Kopffarbe ist fehlerhaft. Auf Farbstoffreserven in den Innenseiten der Handschwingen sollte man achten. Zu bläuliche Farbe aus Einkreuzungen mit Blauen oder gar Tintenspritzer stufen in der Benotung zurück.

Rotfahl-gehämmert: (-)

Gefallen in Typ, Figur und Standhöhe. In der Halsführung und korrekten Schwingenlage gibt es Verbesserungspotenzial. Sie sind farblich etwas kräftiger als die Rotfahlen mit roten Binden. Durch die Zulassung der Rotfahl-dunkelgehämmerten müssen die Ansprüche an der Hämmerungsverteilung stärker gewichtet werden. Sie sollte gleichmäßig und nicht zu voll bzw. kontrastreicher sein. Zu viel Blauton in der Farbe stuft zurück. Fehlerhaft sind andersfarbige oder dunkle Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Rotfahl-dunkelgehämmert: (-)

Neuer Farbenschlag, figürlich sind die gleichen Anforderungen wie bei den Rotfahl-gehämmerten zu stellen. Auch sie sollten die dichte Form der Hämmerung zeigen und auch dem Schild nur noch Pfeilspitzzeichnung oder saumartige Zeichnung erkennen lassen. Fehler wie Rotfahl-Gehämmert.

Dominant rot: (-)

Neuer Farbenschlag, figürlich den beiden Vorgenannten gleichzusetzen. Augenmerk liegt hier auf dem Schild. Es sollte nur noch Zeichnungsfarbe erkennbar sein. Jegliche Aufhellungen oder Saumbildung sind unerwünscht. Schwingen und Schwanz sind aufgehellt. Fehlerhaft sind andersfarbige oder dunkle Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Gelbfahl mit gelben Binden: (o)

Sind recht gut in Standhöhe und Kopfrundung, sollten aber zum Teil kürzer im Körper werden. Verlangt wird ein gleichmäßiges gelblich-rahmfarbiges Schild. Maske und Bindenfarbe sind intensiver. Schwingen und Keil dürfen nicht ganz weiß sein, sie müssen noch Farbstoff vorweisen. Andersherum ist zu viel Blauton herauszuzüchten. Weiterhin sind andersfarbige oder dunkle Spritzer in Schwanz und Schwingen fehlerhaft.

Gelbfahl-gehämmert: (o)

Zu verbessern sind Körperkürze und Halsadel. Auf gleichmäßige und kontrastreiche Hämmerung (nicht zu voll) auf breiter Schildfeder ist zu achten. Fehlerhaft sind andersfarbige oder dunkle Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Gelbfahl-dunkelgehämmert: (o)

Figürlich wie Vorgenannte mit der dunklen Form der Hämmerung. Fehler wie Vorgenannte.

Dominant-gelb: (o)

Analog zu den Dominant roten sollte auch dieser neue Farbenschlag ein gleichmäßig gefärbtes Schild ohne Aufhellungen zeigen. Figürlich sind die Erwartungen der Gelbfahl-gehämmerten das Ziel. Fehlerhaft sind andersfarbige oder dunkle Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Schietti

Schwarz: (-)

An alle Hauptrassemerkmale müssen höchste Ansprüche gestellt werden. Auch auf satte, lackreiche Farbe mit nicht absetzender Schwingenfarbe ist Wert zu legen. Weitere Fehler sind zu helle und auch zu grobe Ränder, lockeres Halsgefieder und Backenspalten. Auf glatte Schwungfeder sollte bei dieser Zuchtbasis geachtet werden.

Andalusierfarbig: (-)

An Form, Standhöhe und Kopfpunkte können hohe Ansprüche gestellt werden. Die Körperfarbe ist blauschwarz, die Schildfarbe ist etwas heller. Die Schildfedern sollten möglichst breit sein und von einem schwarzen Saum umschlossen werden. Fehlerhaft sind fleckiges Schild, Rosteinlagerungen, zu helle Schwingen, ungleichmäßige Säumung.

Blau ohne Binden: (-)

Prima Figuren, Drittelung und Kopfpunkte sind zu sehen. Farblich wird ein reines Taubenblau mit möglichst dunklem Schwung verlangt. Die 0,1 sind geschlechtsgebunden dunkler in der Körperfarbe, zu wolzig bzw. Saumansatz auf dem

Schild ist fehlerhaft. Tiere mit bräunlichen Schwingen können kein sg mehr erreichen. Auch die unschönen Backenspalten sollten in der Benotung abgestuft werden. Weiterhin muss die Größe und Laufstärke im Auge behalten werden.

Blau mit schwarzen Binden: (-)

Wie bei den Hohlblauen können auch hier höchste Ansprüche an Figur, Standhöhe und Kopfpunkte gestellt werden. Aber auch hier müssen wir die Größe im Auge behalten. Farblich gibt es kaum Beanstandungen. Die Bindenführung lässt Wünsche offen, die Binden sollten gut getrennt, langgezogen, nicht zackig und rein (keine Rosteinlagerungen) sein.

Blaugehämmert: (-)

Klasse abgerundete Figuren und dazu passende Hals- und Lauflänge sind vorhanden. Angriffspunkte sind immer im Hämmersbild zu finden, entweder zu offen oder zu voll/dicht. Die ideale Hämmung wird durch zwei gut getrennte und scharf abgegrenzte, nicht zu große Ovale im oberen Teil der Feder erreicht. Die Federspitze muss im Fall der Blauegehämmerten ausreichend blau gefärbt sein. Die Schwungfarbe sollte so dunkel wie möglich sein. Rosteinlagerungen stufen in der Benotung zurück.

Blau-Dunkelgehämmert: (-)

Neuer Farbenschlag, bei dem aber auch höchste Anforderungen an Figur, Kopfpunkte und Stand gestellt werden können. Sie zeigen die dichte Form der Hämmung. Dabei sollen die Schildfedern nur noch eine Pfeilspitz- oder saumartige Zeichnung aufweisen. Demzufolge ist zu viel Körperfarbe (blau) im Schild hier fehlerhaft.

Dunkel: (-)

Figürlich sollten sie zu den Gehämmerten aufschließen. Auf dem Schild sollte nur noch Zeichnungsfarbe erscheinen und die Schildfarbe sollte somit gleichmäßig dunkel erscheinen.

Blauschimmel mit schwarzen Binden: (-)

Zeigen prima Körperfülle, Standhöhe und Kopfpunkte. Die Schimmelung sollte gleichmäßig über den gesamten Körper verteilt sein. Die ideale Schimmelfarbe sieht aus wie eine mit Reif überzogene blaue Taube. Im Halsgefieder sind der untere Teil und die Spitzen der Feder hell, der mittlere Teil ist blau. Binden und Schwanzquerbinde sind schwarz. Schwingen sind möglichst dunkel. Fehlerhaft sind Bindenrost, fehlende Halsschimmelung, großflächige weiße Federfluren, von außen sichtbarer Schilf in den Schwingen.

Blau mit bronze Binden: (o)

Sprechen in Form und Standhöhe an. Kritikpunkte gibt es noch in den Kopfpunkten und Halseleganz. Blickfang ist die Bindenfarbe. Sie wird kastanienbraun und rein verlangt und muss mit einem schwarzen Bindensaum abschließen. Eine zu lehmige Bindenfarbe stuft daher auf Note g zurück. Ein ruhiger Bindenverlauf ist anzustreben. Auf dunkle und zarte Augenränder ist zu achten.

Blau-bronzegehämmert: (o)

Auch bei den Blau-bronzegehämmerten finden sich abgerundete Figuren. Die Standhöhe, Kopfrundung und Halsadel kann noch verbessert werden. Wünsche sind naturgemäß in der Schildzeichnung immer zu finden. Die beiden kastanienbraunen Ovale auf der Feder müssen zur Federspitze hin mit einem schwarzen Saum abschließen. Die Federspitze selbst ist hellblau. Fehlt dieses erhalten wir eine für diesen Farbenschlag fehlerhafte Saumanlage, statt der geforderten Hämmung. Eine zu lehmige Hämmung ist abzulehnen.

Blauschimmel mit bronze Binden: (o)

Figürlich gleichzustellen mit dem Zuchtpartner Blau mit bronze Binden. In der Schimmelzeichnung den Blauschimmel mit schwarzen Binden gleich. Die Binden sind bronzefarbig und schließen mit einem dunklen Saum ab. Fehlerhaft sind sehr unreine Binden- und Brustfarbe sowie zu helle Schwingenfarbe.

Rot: (-)

Runde und breite Körper sowie gerundete Köpfe sind vorhanden. In den Hälsen sollten sie auf jeden Fall schlanker und eleganter mit fließendem Nackenübergang werden sowie eine feste Halsfeder vorweisen. Verlangen müssen wir ein reines und sattes Rot, wobei Schwingen- und Schwanzfarbe nicht absetzen sollten. Die Ortfedern sollten dabei möglichst durchgefärbt sein. Eine blaue Schwanz- oder Keilfarbe ist nicht zu tolerieren. Die Armschwingenstruktur gilt es zu beachten, durch die weiche Feder neigen sie leicht zu verschleißen. Unbedingt ist auf eine reine Schnabelfarbe und blasse und auch feine Ränder zu achten. Übergroße, grobe Tiere gehören nicht mehr in den Ausstellungskäfig.

Gelb: (-)

Prima kurze und runde Figuren, ansprechende Standhöhe und schöne Kopfpunkte. Verlangt wird ein helles gleichmäßiges Gelb. Schwingen- und Schwanzfarbe sollten nicht absetzen, Ortfedern durchgefärbt. Probleme bereitet auch die weiche, bzw. haarige Bindenfeder bei diesem Farbenschlagn, sowie die lose Halsfeder. An eine intensivere Augenfarbe muss hingearbeitet werden. Auch hier sollte der Größe Beachtung geschenkt werden, ebenso dem Halsadel.

Weiß (-)

Sind prima in Körperung und Standhöhe sowie in den Köpfen. Im Halsadel mit fester Halsfeder können sie noch zulegen. Ein lebhaftes orangerotes Auge umgeben von einem zarten, unauffälligen und hellen Rand ist für eine sg-Bewertung unabdingbar.

Weiß mit dunklen Augen und rotem Rand: (-)

Auch bei der 2. Variante der Weißen können hohe Ansprüche an Figur, Standhöhe und Kopfrundung gestellt werden. Sie sollten aber kürzer im Rücken werden. Verlangt wird ein intensiv roter Rand, der nicht zu breit sein darf. Ein gut durchbluteter Schnabel ist besondere Zierde. Auch ist teilweise die Obergrenze der Größe erreicht. Die Rückendeckung ist zu beachten.

Schwarz mit weißen Binden: (+)

Sind in wenigen Zuchten vorhanden und recht gut in Standhöhe und Halslänge. Sollten aber kürzer und runder im Körper und auch in den Köpfen runder werden. Farblich gibt es kaum Ausfälle, an der Bindenführung und -trennung muss noch gearbeitet werden.

Blau mit weißen Binden: (+)

Zeigen recht gute Figuren und Körperfarbe. Mehr Standhöhe ist wünschenswert. An substanzvollen Köpfen, vor allem bei den 0,1 ist nach wie vor zu arbeiten. Die Binden sollten möglichst lang und getrennt sein und müssen mit einem schwarzen Saum abschließen. Auf ruhigen Saumverlauf ist zu achten, daher sind zu zackige Binden, sowie Rost und stark pfeffrige Binden unerwünscht.

Rot mit weißen Binden: (+)

Seltener Farbenschlagn, zu arbeiten ist vorrangig an den Hauptrassemerkmalen. Also Körperkürze, runde Köpfe, passende Standhöhe. Farblich sind sie nicht so intensiv wie die Roten. Die Binden sollten klarer werden. Probleme bereitet auch die reine Schnabelfarbe.

Gelb mit weißen Binden: (+)

Gleichermaßen gilt das Vorgenannte auch für die Gelben mit weißen Binden. Sie könnten auch in der Feder noch straffer werden, auch die Schnabellänge sollte beachtet werden.

Dunkel-bronzeschildig: (o)

Zeigen recht schnittige Figuren, gute Köpfe und prima Augenfarbe. Körper- und Schwingenfarbe sollte möglichst dunkel sein. Fehlerhaft ist daher eine zu blaue Bauch- oder Schenkelfarbe. Bronzeeinlagerungen im Schwung sind Farbstoffreserven, Finkenzeichnung gilt als besondere Zierde, begrenzte Farbstoffeinlagerungen in den Flanken sind zu tolerieren. Das Flügelschild wird rehbraun verlangt und darf nicht zu hell werden. Weiterhin muss das Schild rein, d.h. ohne Saumansatz, sein. Auf eine feste Bindenfeder ist Wert zu legen.

Dunkel-bronzeschildiggesäumt: (o)

Sie zeigen recht gute Brustbreite und -rundung, sollten aber dennoch kürzer im Rücken werden. Auch an Standhöhe und Halsadel ist noch zu arbeiten. Auf eine dunkle Körperfarbe ist zu achten, auch in Bauch und Schenkel. Die Schildfarbe wird kastanienbraun verlangt und darf nicht zu hell bzw. lehmig werden. Auf breite Schildfedern mit umlaufendem, dunklen Saum ist hinzuarbeiten. Ein blauer Vorsaum ist fehlerhaft.

Ocker-sulfurschildig: (+)

Sehr seltener Farbenschlag, sollte mit Nachsicht bewertet werden. Neben den Hauptrassemerkmalen haben diese Raritäten noch mit reinerer Brust- und Schildfarbe zu kämpfen. Der Körper ist graublau, die Schwingen sind innen gelblich und sollen dunkel auslaufen. Anzustreben ist eine hellgelbe, möglichst reine Schildfarbe.

Ocker-sulfurschildiggesäumt: (+)

Auch selten gezeigter Farbenschlag, sollte ebenfalls mit Nachsicht bewertet werden. Die Körperfarbe ist graublau, die Schwingen sind innen gelblich und sollen dunkel auslaufen. An die Saumanlage sollten keine allzu übertriebenen Forderungen gestellt werden.

Schwarz-hellschildiggesäumt: (+)

Selten gezeigter Farbenschlag mit einigen Zuchtschwierigkeiten. Sie zeigen aber recht gute Figuren. Auf mehr Kopfrundung und kürzere Schnäbel sollte der Zuchtschwerpunkt liegen. Lackschwarze Körperfarbe ist vorhanden. Auf reine weiße Schildfarbe mit breiter Schildfeder und umschließenden Saum ist hinzuarbeiten. Aufgehellte Ortfedern oder sichtbare Schwanzbinde sind fehlerhaft.

Dunkel-hellschildiggesäumt: (+)

Haben die größte Verbreitung unter den Hellschildigen und zeigen sehr gute Figuren. Die Oberkopfrundung, Schnabellänge und verschliffener Nackenabgang sollten noch verbessert werden. Die Körperfarbe wird dunkel (blauschwarz) verlangt, einschließlich Schenkel und Flanken. Die Schwanzfedern sind bläulich mit deutlicher Schwanzbinde. Die Schildfarbe möglichst weiß, nicht zu cremig und frei von Pfeffer oder Rost. Eine breite Schildfeder mit umlaufendem dunklen Saum sollte auf jeden Fall Wert gelegt werden.

Blau-hellschildiggesäumt: (+)

Sind recht gut in Standhöhe und Körperhaltung. In Körperfülle und Kopfrundung ist noch Verbesserungspotenzial. Eine möglichst klare, aber auch nicht zu hellblaue Farbe von Kopf bis Schwanz ist anzustreben. Der Schwanz zeigt eine Schwanzquerbinde. Auf reine Flanken ohne Schattierungen ist zu achten. Die Schildfarbe sollte rein sein, der umlaufende Saum möglichst dunkel. Rost oder Pfeffer sind fehlerhaft.

Rot-hellschildiggesäumt: (+)

Zeigen recht gute Figuren und Standhöhe, sollten aber in der Halslänge und Kopfpunkten noch zulegen. Auf reine Schnabelfarbe ist zu achten, bei intensiver Farbe kann ein leichter Anflug toleriert werden. Die Körperfarbe wird rein und intensiv von Kopf bis Schwanz verlangt, die Schwingen sollten möglichst viel Farbstoff vorweisen. Die Schildfarbe sollte reiner und der Saum korrekter werden.

Gelb-hellschildiggesäumt: (+)

Ebenfalls wie die Vorgenannten in kleinen Kollektionen vorhanden. An Körperkürze und -breite, Standhöhe und Halslänge muss weiter gearbeitet werden. Auf lebendige Iriden sollten wir achten. Die Körperfarbe soll satt gelb gefärbt sein. Auch die Schwingen müssen noch Farbstoff vorweisen. Es wird eine reine helle Schildfarbe verlangt. Die namensgebende Säumung sollte klarer werden.

Hellgrau-dunkelgesäumt: (o)

Seit 2010 anerkannt, hat dieser Farbenschlag aber noch nicht so recht Fuß gefasst. An Form und Stand können aber durch die Verbindung u.a. zu den schwarzen Schietti dementsprechende Anforderungen gestellt werden. Sie besitzen eine hellgraue Körperfarbe, Kopf und Oberhals sind dunkler. Flügeldecken und Schwingen sind dunkelgesäumt.

Eisfarbig ohne Binden: (+)

Sind in der Eisfarbe recht gut. Die Schwanzbinde soll schwarz und klar abgegrenzt sein. Im Typ, Standhöhe und Körperkürze ist aber noch viel Luft nach oben. Die Köpfe müssen rasstypischer werden.

Eisfarbig mit schwarzen Binden: (+)

Wie Vorgenannte in der Eisfarbe gut. Die Binden sind schwarz, Schwanzbinde schwarz und klar abgegrenzt. Typischer müssen die Köpfe und Schnäbel werden. Sie sollten u.a. die Einkreuzungen von Damascenern und Ital. Mövchen Jahre nach der Anerkennung nicht mehr so deutlich zeigen. Auch in Standhöhe und Körperkürze müssen sie zulegen, um endlich die geforderte Dreiteilung zu erreichen. Jabot- und Wammenansatz sind nicht zu tolerieren. Fehler: fehlende Standhöhe, zu wenig Körpertiefe, überlange Hälse, kantige Köpfe.

Eisfarbig-gehämmert: (+)

Vorzüge und Fehler wie Vorgenannte. Auf gleichmäßige schwarze Hämmerung muss geachtet werden..

Blaufahl ohne Binden: (o)

Gut in Standhöhe, Halslänge und Kopfpunkten, so sollte dieser attraktive Farbenschlag doch mehr Verbreitung finden. Dennoch sollte an Eleganz und Ausstrahlung weiter gearbeitet werden. Dazu sollten auch die Hälse schlanker werden. Farblich wird ein gleichmäßiges, helles und zartes Blaufahl gewünscht. Die Schwingen- und Schwanzfarbe darf aber nicht zu hell werden und sollte möglichst satt sein. Der Schwanz zeigt eine dunkle Schwanzquerbinde. Ockerfarbene Brust ist fehlerhaft.

Blaufahl mit dunklen Binden: (o)

Gute Figuren, passende Standhöhe und Halslänge sind vorhanden. Auch sie sollten eleganter im Typ werden. Farblich gilt das Gleiche wie bei den Vorgenannten. Auf dunkle Binden ohne Rosteinlagerungen muss Wert gelegt werden.

Blaufahl-gehämmert: (o)

Figürlich und farblich sind sie recht gut aufgestellt, jedoch sind ab und an grobe Typen zu sehen. Auf ein gleichmäßiges Hämmerungsbild, nicht zu voll und nicht zu leer, und ohne Rosteinlagerungen ist großer Wert zu legen.

Blaufahl-dunkelgehämmert: (o)

Neu hinzugekommener Farbenschlag, bisher auf Hauptsonderschauen noch nicht gezeigt. Figürlich und farblich gilt das Gleiche wie bei den Blaufahl-gehämmerten. Die Körperfarbe sollte auf dem Schild soweit verdrängt sein, dass nur noch Pfeilspitzzeichnung oder gar Saumanlage zu sehen ist. Alles andere kann nicht als dunkelgehämmert gelten.

Blaufahl mit sulfur Binden: (+)

Sehr selten gezeigter Farbenschlag, sollte daher mit Nachsicht bewertet werden. Dennoch sind recht gute Figuren schon vorhanden. Farblich analog zu den Vorgenannten sollten sie ockergelbe Binden zeigen, die einen dunklen Saum haben. Die Brustfarbe wird nicht so rein wie bei den anderen Blaufahlen zu erreichen sein.

Braunfahl ohne Binden: (o)

Die hohlige Variante der Braunfahlen ist recht selten zu sehen. Auf elegante Typen mit passender Standhöhe und schlankem, glatten Hals sollte hingearbeitet werden. Die Flügelschilder sollen ein helles gleichmäßiges Graubraun zeigen. Kopf, Schwanz und Keil sind dunkler, Schwanz mit Schwanzquerbinde. Schwingen möglichst graubraun gefärbt. Die Augenfarbe darf nicht zu sehr aufhellen.

Braunfahl mit bronze Binden: (o)

Auftreten in kleinen Kollektionen, sollten sie wie die Vorgenannten eleganter werden. Eine gleichmäßige Schildfarbe sollte verlangt werden. Die Bindenfarbe sollte rötlich braun sein und mit einem dunkelbraunen Saum abschließen. Die Schwanzbinde muss klar abgegrenzt werden. Die orangefarbene Augenfarbe sollte auch hier angestrebt werden.

Braunfahl-bronzegehämmert: (o)

Sind auch wie ihre bindigen Verwandten in eher kleinen Kollektionen anzutreffen. An mehr Standhöhe und Halsadel muss weiter gearbeitet werden. Farblich gilt das Gleiche wie bei den Vorgenannten. Die Hämmerungsfarbe ist rötlich braun mit umschließendem Saum. Um der Zeichnung ausreichend Platz zu bieten ist auf eine breite Schildfeder Wert zu legen.

Braunfahl mit braunen Binden:(-)

Neu anerkannter Farbenschlag (2013), jedoch als Zuchtpartner der Braunfahlschimmel schon länger in den Zuchtschlägen vorhanden. Sie zeigen prima kurze und abgerundete Figuren. Auch die Köpfe sind sehr gut. Farblich werden sie wie die bronzebindige Variante gewünscht. Sie unterscheiden sich nur in der Bindenfarbe, diese wird braun und ohne Saum verlangt.

Braunfahlschimmel mit braunen Binden:(-)

Zeigen prima kurze Körper, Köpfe und passende Standhöhe. Auf Grundlage der Braunfahlen mit braunen Binden am ganzen Körper gleichmäßig geschimmelt. Die Schwingen- und Schwanzfedern dürfen aber nicht wie bei den Rotfahlschimmeln aufhellen. Auf reine Bindenfarbe ohne Saum ist unbedingt zu achten.

Rotfahl mit roten Binden: (-)

In starken Kollektionen vertreten bestechen sie mit kurzen Formen, guter Standhöhe und ansprechenden Kopfpunkten. An einer reinen Schildfarbe muss weiter gearbeitet werden, sie darf nicht zu lehmig wirken. Kopf- und Bindenfarbe sollten übereinstimmen. Zu helle Kopffarbe ist daher fehlerhaft, ebenso eine zu blaue Kopf- oder gar Schildfarbe. Auf Farbstoffreserven in den Innenseiten der Handschwingen sollte man achten. Fehlerhaft sind weiterhin andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Rotfahl-gehämmert: (-)

An Typ, Figur und Standhöhe können hohe Ansprüche gestellt werden. Sie sind farblich etwas intensiver als die Rotfahlen mit roten Binden. Durch die Zulassung der Rotfahl-dunkelgehämmerten müssen die Ansprüche an der Hämmerungsverteilung stärker gewichtet werden. Sie sollte gleichmäßig und nicht zu voll bzw. kontrastreicher sein. Zu viel Blauton in der Farbe stuft zurück. Weitere Fehler sind andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Rotfahl-dunkelgehämmert: (-)

Neuer Farbenschlag, figürlich sind die gleichen Anforderungen wie bei den Rotfahl-gehämmerten zu stellen. Auch sie sollten die dichte Form der Hämmerung zeigen und auch dem Schild nur noch Pfeilspitzzeichnung oder saumartige Zeichnung erkennen lassen. Fehler wie Vorgenannte.

Dominant rot: (-)

Neuer Farbenschlagn, figürlich den beiden Vorgenannten gleichzusetzen. Augenmerk liegt hier auf dem Schild. Es sollte nur noch Zeichnungsfarbe erkennbar sein. Jegliche Aufhellungen oder Saumbildung sind unerwünscht. Schwingen und Schwanz sind aufgehellt. Fehlerhaft sind andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Rotfahlschimmel mit roten Binden: (-)

Figürlich können sie gefallen, auch in den Kopfpunkten. Gleichmäßige Schimmelung über den ganzen Körper muss verlangt werden. Kopf, Hals und Binden sind intensiv rot und mit Schimmelung überzogen. Schwingen- und Schwanzfedern wirken durch die Schimmelung fast weiß.

Gelbfahl mit gelben Binden: (-)

Sehr gute Formentiere, die aber im Hals noch eleganter und in der Feder fester werden sollten. Bei möglichst gleichmäßiger, zartgelber Körperfarbe sind die Kopf-, Binden- und Halsfarbe intensiver im Gelb. Schwingen und Schwanz einschließlich Keil sind rahm weiß, wobei darauf zu achten ist, dass der Keil noch genügend Farbstoff zeigt. Daher sind reinweiße Schwingen- und Schwanzfedern fehlerhaft. Bei den 1,0 darf die Kopffarbe nicht zu sehr aufhellen, bei den 0,1 hingegen sollte der Blauton (Bäckchen) verschwinden. Der Schnabel darf nicht zu dunkel werden. Weiter sind andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen fehlerhaft.

Gelbfahl-gehämmert: (-)

Recht gute Formen und Köpfe. Zu verbessern sind Halsadel und Federfestigkeit. Auf gleichmäßige und kontrastreiche Hämmernng (nicht zu voll) auf breiter Schildfeder ist zu achten. Farblich sind sie intensiver im Gelb als die Gelbfahlen mit gelben Binden. Fehlerhaft sind andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Gelbfahl-dunkelgehämmert: (-)

Figürlich wie Vorgenannte mit der dunklen Form der Hämmernng. Fehler wie Vorgenannte.

Dominant-gelb: (-)

Analog zu den dominant roten sollte auch dieser neue Farbenschlagn ein gleichmäßig gefärbtes Schild ohne Aufhellungen zeigen. Figürlich sind die Erwartungen der Gelbfahl-gehämmerten das Ziel. Fehlerhaft sind andersfarbige Spritzer in Schwanz und Schwingen.

Schwarz-getigert: (-)

Hohe Ansprüche an Figur, Standhöhe und Kopfpunkte können gestellt werden. Bei intensiver schwarzer Körperfarbe sollte eine weiße Tigerzeichnung gleichmäßig auf dem ganzen Körper verteilt sein. Brust und Flügelschilder sollten auf jeden Fall gezeichnet sein. Schwanz und Schwingen müssen schwarz sein. Fehlerhaft sind daher weiße Schwanz- oder Handschwungfedern, ebenso Schilf, zu wenig Tigerzeichnung, roter bzw. grober Augenrand. Auf Farbreinheit ist zu achten

Schwarz-gescheckt: (-)

Wie die Tiger, jedoch auch mit weißen Handschwingen- und Schwanzfedern, pro fehlender weißer Feder ergibt sich ein Punkt Abzug. Farblich erscheinen sie heller als die Tiger. Mit zunehmenden Alter werden sie heller, jedoch sind zu großflächige einfarbige Federfluren auch hier nicht gewünscht. Auch hier ist auf Farbreinheit zu achten, d.h. die Federn sollten entweder weiß oder schwarz sein, Zweifarbigkeit gibt Punktabzug.

Blau-getigert: (-)

Zeigen ansprechende Formen und Körperhaltung. In den Hälsen sollten sie eleganter, d.h. gestreckter und schlanker werden. Die Körperfarbe ist ein reines Blau, ohne Bindenansatz, mit gleichmäßiger Tigerung über den ganzen Körper. Leichte Rußeinlagerungen in der Bindengegend sind zu tolerieren.

Blau-gescheckt: (-)

Figürlich wie Blautiger. Auf weißer Körperfarbe sollten möglichst gleichmäßig rein blaue Federn verteilt sein. Gescheckt möglichst auch in Handschwingen und/oder Schwanz. Fleckenscheckung ist fehlerhaft.

Magnani

Vielfarbig: (-)

Figürlich sind die vielfarbigen Magnani in sehr guter Qualität vorhanden. Die Körperfarbe variiert vom hellen blaugrau bis mandelbraun. Dabei ist aber eine zu helle (weißliche) oder zu blaue Körperfarbe abzulehnen. Je gleichmäßiger die Farbverteilung, desto wertvoller ist das Tier. Der Körper ist mit Spritzern in allen bei Tauben vorkommenden Farben überzogen. Mindestens 3 Farben müssen klar erkennbar sein. Jedoch ist weiß verpönt. Die Schwingen müssen mindestens dreifarbig, die Schwanzfedern zweifarbig gezeichnet sein. Daher gelten einfarbige Schwingen- oder Schwanzfedern als grobe Fehler. Täuber sind besser gezeichnet als Täubinnen, mit zunehmendem Alter nimmt die Spritzerzeichnung zu und verdunkelt die Körperfarbe. Zu großflächige einfarbige Federpartien (Mosaikzeichnung) sind ebenfalls fehlerhaft, als Grenzwert ist die 2 Euromünze anzusehen. Die Köpfe sollten teilweise substanzvoller werden, auf orangefarbene Iriden ist zu achten. Rote Ränder verhindern die Note sg.

Silbersprenkel: (-)

Die Silbersprenkel haben eine silbergraue Körperfarbe mit schwarzen Sprengeln über den ganzen Körper verteilt. Somit sind andersfarbige Spritzer fehlerhaft. Sie sind nur in kleineren Kollektionen anzutreffen. Prinzipiell gilt figürlich das Gleiche wie bei den Vielfarbigen.

Stand Januar 2015

Dirk Günther, Hauptzuchtwart

Franz Hiergeist, Zuchtausschuss

Sebastian Ortkras Zuchtausschuss